

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlösen monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 26 261.
Sprechstunde: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 26 261.
Geschäftszeit: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 gespaltene Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 150.

Dresden, Sonnabend den 3. Juli 1915.

26. Jahrg.

Der Vormarsch in Südpolen. — Die russische Krise. 5 englische Schiffe torpediert. — Hervés Antwort.

Wie aus den neuesten Berichten der deutschen und österreichischen Heeresleitungen hervorgeht, machen die verbündeten Truppen sowohl in Ostgalizien wie in Südpolen bedeutende Fortschritte. Der Bericht der obersten österreichischen Heeresleitung lautet:

In mehrkämpfigen Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Linzinger die Russen aus der sehr starken Orlowa-Lipa-Stellung abwärts Birseleu geworfen. Der Feind, der in östlicher Richtung zurückgeht und auf der ganzen Front der Armee verfolgt wird, erlitt abermals schwere Verluste: 7765 Mann wurden in diesen Kämpfen gefangen, 18 Maschinengewehre erbeutet. Mächtig ausstehend dauern die Kämpfe noch an.

Am Dnjestr hat sich nichts Wesentliches ereignet. In Ostgalizien: Polen kämpfen die verbündeten Truppen zwischen Weichsel und Bug mit starken russischen Kräften am Vor- und an der Dnjestr. Unsere Armeen greifen überall an. Westlich der Weichsel griffen unsere Truppen die feindlichen Stellungen bei Tarlow an. Um 5 Uhr nachmittags wurde ein Stützpunkt nördlich des Ortes erobert. In den Abendstunden arbeitete sich die übrige Angriffstruppe bis auf Sturmabstand heran und brach nachts in die russische Stellung ein. Der Feind ging fluchtartig zurück. In der Besetzung wurde Jozefow an der Weichsel genommen. Auch aus den Stellungen südlich Siemno wurden die Russen zurückgeworfen, 700 Mann hierbei gefangen.

Besondere Beachtung ist besonders die Einnahme des Ortes Jozefow durch die westlich der Weichsel operierenden Truppen. In dem gestrigen Bericht der deutschen obersten Heeresleitung war mitgeteilt worden, daß die östlich der Weichsel operierenden Streitkräfte die feindlichen Stellungen in der Linie Turbin-Krasnit-Jozefow erreicht haben. Es werden sich also gewißlich die westlich und östlich der Weichsel operierenden Truppen der Verbündeten in Jozefow die Hand reichen können, um dann gemeinsam in nördlicher Richtung auf Zwangorod vorzurücken.

Devorstehende Räumung Galiziens.

Das A. W. Tageblatt meldet aus Kopenhagen: Die russische Telephonagentur berichtet in vorbereitender Weise die bevorstehende Räumung ganz Galiziens durch die Hauptarmee der russischen Armee. Der Generalstabschef bleibt im Amt.

Eine russische Fallschirmübung.

Kopenhagen, 2. Juli. Berlingske Tidende erzählt aus Petersburg über Warschau, daß ein russisches Unterseeboot einen feindlichen Kreuzer in der Ostsee in den Grund geholt hat, der damit beschädigt war, Minen an der russischen Küste auszulagern. Notig bei W. Z. B.: Hierzu erfahren wir von unternichteter Stelle, daß diese Nachricht auf freier Erfindung beruht.

Nach Sibirien vertrieben.

Petersburg, 2. Juli. Wie die Wirschenba Wedomosti erfahren, sind aus dem Gouvernement Wolgda 5000 deutsche und österreichische Zivilgefangene in drei Tagen nach dem Gouvernement Perm vertrieben worden. Die Russen haben sich vielfach mit den Deutschen befreundet, und das haben die Behörden für demokratienfördernd gehalten. Sicherem Vernehmen nach sollen alle deutschen Zivilgefangenen aus dem Westen nach dem Osten, auch nach Sibirien, vertrieben werden.

Die Machtforderung der Duma.

Aus Petersburg wird der Wostschischen Zeitung gemeldet: Gorenzki's Rücktritt steht unmittelbar bevor. Er hat sofort nach dem Kronrat im Hauptquartier dem Zaren um seine Entlassung gebeten; daß sie erteilt und verstanden wird, ist eine Frage der nächsten Zeit. Allen Anschein nach dürfte Kriwoschin Winterpräsident werden.

Der Senatorenkonvent der Duma hat fast einstimmig beschlossen, sofort nach Zusammentritt der Duma einen Antrag betreffs Schaffung eines Landesverteidigungskomitees einzubringen, das die künftige oberste Instanz für Landesverteidigung sein soll, der sämtliche Zentralbehörden unterstellt wären. Das Komitee soll aus den sechs Ministern, einem Vertreter des Generalstabs und je neun Abgeordneten der Duma und des Reichsrates bestehen. Da die Beschlüsse dieses Komitees mit einfacher Mehrheit gefaßt werden sollen, würde die Tatsache, daß sieben höchste Reichsbeamte im Komitee achtzehn Parlamentariern gegenüberstehen sollen, die völlige Einbindung der Regierungsgewalt aus den Händen der Krone und der offiziellen Regierung bedeuten. Daß das Komitee nicht etwa nur eine beratende Instanz sein soll, erhellt aus § 5 des vom Senatorenkonvent der Duma gebilligten Entwurfs, wonach das Komitee das Recht haben soll, nicht nur durch seinen Vertreter direkten Vortrag beim Zaren zu halten, sondern auch zu seinen Sitzungen beliebige Personen heranzuziehen und einzelne Mitglieder oder sonstige verantwortliche Persönlichkeiten behufs Revision zum Hauptquartier, zu den einzelnen Stäben oder nach den inneren russischen Militärbezirken zu entsenden. Ausdrücklich ist zu betonen, daß die Einbringung dieses Gesetzesentwurfs von Kaiserlich-königlichen aller Parteien von der äußersten Rechten bis zu den Sozialisten beschlossen worden ist, so daß der Kronrat nichts anderes übrig bleiben wird, als den Entwurf zum Gesetz zu erheben. Der Redaktionsleiter Nijulow wurde dieser Tage von einer hohen Persönlichkeit gefragt: Wie und wenn die Krone diesen, sie gewißlich bezweifelnden Gesetzesentwurf ablehnt, worauf Nijulow

(W. Z. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. Juli. (Eingegangen nachm. 4.15 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen griffen in der Nacht unsere Stellungen nordwestlich von Souchez an; der Angriff wurde abgewiesen.

Bei Les Eparges mißlang ein durch Handgranatenfeuer und Sticksbomben vorbereiteter französischer Angriff.

Die vorgestern auf dem Silsenfirst eroberten Werke gingen gestern wieder an den Feind verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Bedeutung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Dnjestr bringen unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen über die Linie Mariampol-Narajow-Miaszto gegen den Jzota-Lipa-Abchnitt vor. Sie haben den Bug abwärts von Kamionka-Strumilowa bis unterhalb Krywlow an vielen Stellen erreicht und sind auch in nördlicher Richtung zwischen Bug und Weichsel in flottem Vorschreiten; die Niederungen der Lubanka und des Bor sind, trotzdem der Gegner an einzelnen Stellen noch hartnäckigen Widerstand zu leisten versuchte, nunmehr in unserer Hand.

Auch am Dnjestr-Abchnitt zwischen Krasnit und der Mündung saßen deutsche Truppen auf dem Nordufer fest. Zwischen dem linken Weichsel-Ufer und der Pilica ist die Lage im allgemeinen unverändert; ein russischer Vorstoß südwestlich von Radom wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

antwortete: Dann werden wir ihn eben ohne die Krone durchführen! Diese Gefahr besteht übrigens nicht. Denn im jüngsten Kronrat wurde dem genannten Gesetz dem Zaren Mitteilung gemacht, und vertrauensverdienende Personen behaupten, daß der in die Frage getretene Zar schließlich eingewilligt hat, dem Gesetzentwurf nicht entgegenzutreten.

Ein Seegefecht in der Ostsee.

Berlin, 3. Juli. (Amtlich.) Auf der Rückkehr von einer Vorpostenstellung traf am 2. Juli gegen 6 Uhr morgens ein Teil unserer leichten Offizierskreuzer, die ihrer Aufgabe gemäß in aufgelöster Ordnung fuhren, zwischen Gotland und Hindö in der Ostsee auf einen russischen Panzerkreuzer. Es entspannen sich Einzelgefechte, in denen unsere schwächeren Streitkräfte versuchten, den Gegner in den Bereich der Unterstüchungen zu erstem Kampfe zu ziehen. Im Verlaufe dieser Einzelgefechte versuchte S. M. S. Albatros nicht, den Anschluß an die eigenen Streitkräfte wiederzugewinnen. Nach zweifelhaftem schwerem Kampfe gegen vier Panzerkreuzer, die mit der Beschädigung auch innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer fortzufahren, mußte das Schiff infolge zahlreicher Treffer in sinkendem Zustande bei Oestergarn auf Gotland auf Strand gesetzt werden. Es hatte 21 Tote und 27 Verwundete, deren sich die schwedischen Behörden und Einwohner in menschenfreundlicher Weise annahmen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
Gez.: Behnde.

Die englischen Verluste an den Dardanellen

Im englischen Unterhause teilte Premierminister Asquith mit, daß die gesamten Verluste der Engländer auf dem Lande und zur See an den Dardanellen bis zum 31. Mai betragen: 496 Offiziere an Getöteten, 1134 an Verwundeten, 92 Vermißte; 6927 Mann an Getöteten, 23 542 an Verwundeten und 6445 an Vermißten.

Dalziel und Warham verlangten dann eine Antwort auf die Frage, weshalb das Land in Unkenntnis über die Linien gehalten würde, welche die Engländer und Franzosen an den Dardanellen besetzt hielten. Dalziel forderte die Regierung auf, das Land des öfteren über die dortigen Unternehmungen auf dem Laufenden zu erhalten.

Eine neue Schlacht bei Sedbil Wahr und Ari Burnu

Das Hauptquartier in Konstantinopel berichtet: An der Dardanellenfront fand am 29. Juni an der Nordgruppe von Ari Burnu ein gegenfälliges Gefecht statt. An der Südgruppe von Sedbil Wahr dauerte der Kampf den ganzen Tag. Der Feind wollte unseren rechten Flügel umzingeln und unternahm unter dem Schutze unangesehener Artilleriefeuers einen Angriff. Wir brachten

die feindliche Absicht durch unsere Gegenangriffe zum Scheitern. In der Nacht zum 1. Juli schlugen wir an der Nordgruppe von Ari Burnu feindliche Angriffsversuche gegen unsere Verteidigungsstellungen im Zentrum blutig ab. Unser rechter Flügel ging zum Gegenangriff über und entriegelte dem Feinde zwei hintereinander liegende Reihen Schützengraben. In derselben Nacht unternahm an der Südgruppe von Sedbil Wahr unsere Truppen einen Gegenangriff gegen den linken Flügel des Feindes. Die Schlacht dauerte die ganze Nacht an. Unsere Truppen drangen in mehrere feindliche Grabensysteme ein und setzten den Angriff in hartnäckigen Kämpfen fort. Die Schlacht endete erst bei Sonnenaufgang. Am 30. Juni dauerte der Kampf an unserem rechten und linken Flügel der Südgruppe von Sedbil Wahr von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags an. Diese Schlacht, die an jedem der beiden Flügel mit Angriffen unserer Truppen begonnen hatte, verlief sehr günstig für uns. Unsere anatolischen Küstenbatterien nahmen erfolgreich an den Kämpfen der Südgruppe teil und beschossen mit richtiger Wirkung das Lager und die Artilleriestellungen des Feindes. Eines unserer Flugzeuge überflieg Sedbil Wahr und warf dort Bomben ab. In den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Die Balkan-Schwärzungen.

Serbische Verschwörung gegen den König von Bulgarien. Im Attentatsprozeß, der jetzt in Sofia verhandelt wird, haben nach Budapest Meldungen, die Angeklagten das sensationelle Geständnis abgelegt, sie hätten sich mit der serbischen Korodna Obrana vereinigt zu dem Zweck, den König von Bulgarien zu ermorden. Der Hauptbeschuldigte Anastafow erklärte, er sei unschuldig. Alles habe Kanob organisiert. Dieser sagte fernerhin aus: Die Leiter der ganzen Konspiration waren vornehme Politiker, die auch den Hofmarschall, General Sabow, und die Minister Genadiew und Kirilow iden wollten. Anstafow war Mitglied des mazedonischen Revolutionskomitees. Er hatte seiner Zeit das Attentat gegen Hilmi Pascha vor dem Balkankriege organisiert. Sjarfo Antow erklärte, der serbische Major Zankofic wollte Anstafow 50 000 Frank geben als Attentatslohn.

Drohung des Viererbundes an Serbien und Montenegro.

Einer Meldung aus dem Haag zufolge hat der Viererbund auf italienische Anregung eine gemeinsame Drohknote an Serbien und Montenegro wegen der Aktion in Albanien gerichtet. Die Befestigung von Skutari soll nämlich in römischen politischen Kreisen Unfrieden hervorzurufen haben. Der frühere montenegrinische Premierminister Radowich ist in London eingetroffen, um Lebensmittel, Waffen, Munition und andere Vorräte für Montenegro zu erhalten. Er soll der britischen Regierung bestimmte Zusicherungen dahin gegeben haben, daß die montenegrinischen Truppen Teile albanischer Gebiete nur aus strategischen Gründen besetzt hätten, namentlich um den Bezug von Vorräten zu sichern. Es werde die Entscheidung der Mächte, die diese über das albanische Gebiet getroffen haben, von Montenegro geachtet werden.

Was plant Italien?

Die Gerüchte über die Beteiligung Italiens bei den Aktionen der Verbündeten schwirren hin und her. Besonders an den Dardanellen und im Westen ist Hilfe nötig. In Italien aber kann man sich anscheinend nicht entscheiden und freizet sich in politischen Kreisen darüber, was nun eigentlich geschehen soll, nachdem der fünfjährige Feldzug gegen Oesterreich